

INHALT

Erster Teilband

Zweiter Teil Grundlegung der Pastoraltheologie als praktischer Theologie (Fortsetzung)

<i>5. Kapitel: Anthropologische Voraussetzungen für den Selbstvollzug der Kirche . . .</i>	<i>20</i>
§ 1. Grundentwurf einer theologischen Anthropologie (K. RAHNER)	20
1. Dialektik von Einheit und Vielfalt im Wesen des Menschen	22
2. Notwendigkeit einer umfassenden anthropologischen Grundaussage	24
3. Menschsein als Verweis auf das Geheimnis Gottes	26
4. Ursprünglichkeit und Kreatürlichkeit menschlicher Freiheit	28
5. Geschichtliche Mitmenschlichkeit als Grundbestimmung des Menschen	31
6. Zukunftsplanung und Zukunftserwartung des Menschen	33
7. Menschliches Scheitern und Weltverhältnis des Christen	34
§ 2. Die geschlechtliche Grundbefindlichkeit des Menschen (U. RANKE-HEINEMANN)	38
1. Abgrenzende und einschränkende Vorüberlegungen	40
a) Zum Ansatz einer Metaphysik der Geschlechter 40 b) Geschlechtlichkeit und Jungfräulichkeit 41 c) Gründe für eine besondere Betonung der Stellung der Frau 41	
2. Grundlagen einer Theologie der Zweierheit der Geschlechter	41
a) Existenz im Gegenüber 42 b) Zueinanderordnung in Unvertauschbarkeit 42 c) Jeweilige Bedeutung und Würde der Zweigeschlechtlichkeit 43 d) Partnerschaft von Gott her und vor Gott 44 e) Weitere Grundsätze zur „Gleichberechtigung“ der Geschlechter 44	
3. Geschlechtlichkeit und Kirche	45
a) Offenheit der Kirche für konkrete Zweigeschlechtlichkeit 46 b) Das konkrete Bild der Frau in der Kirche 46 c) Ebenbürtigkeit der Frau in der Kirche 47	
4. Kirchliche Funktion der Frau	48
a) Mut der Frau zum Dienst 48 b) Konkretes kirchliches Amt der Frau 49	
5. Die Frau in der Liturgie	50
a) Geschichtlicher Rückblick 50 b) Stärkere Stellung der Frau beim liturgischen Dienst 51	

6. Konkrete pastoraltheologische Leitsätze	51
a) Allseitige Integration des Geschlechtlichen in das Gesamtmenschliche 51	
b) Vergötzung und Geschöpflichkeit des Geschlechtlichen 52	
c) Gesunde Einschätzung des unverkürzt Geschlechtlichen 53	
d) Beachtung des variierenden Verhältnisses der Geschlechter zueinander 53	
e) Der heutige Zug zur Gleichberechtigung der Frau und die Kirche 53	
f) Geschlechtsverschiedenheit und Differenzierung der Seelsorgsformen 54	
 6. Kapitel: Formale Grundstrukturen der Heilsvermittlung	55
 § 1. Heilsvermittlung und Heilsprozeß (K. RAHNER)	55
1. Unmittelbarkeit und Mittelbarkeit zu Gott	56
2. Struktur kirchlicher Heilsvermittlung	57
3. Differenz von Heilsvermittlung und Heilsprozeß	57
4. Heilsprozeß und Ziel der Seelsorge	58
5. Objektivistische Deutung des Heilsgeschehens	59
6. Der Gott-Mensch als Grund allen Heils	61
 § 2. Die Rücksicht auf die verschiedenen Aspekte der Frömmigkeit (K. RAHNER) . .	61
1. Das transzendente und kategoriale Moment der Frömmigkeit	64
a) Absolute Überweltlichkeit Gottes 64	
b) Gefährdung des transzendentalen Geheimnisses Gottes 65	
c) Notwendige geschichtlich-kategoriale Verfassung christlicher Religion 66	
d) Einheit und Verschiedenheit des transzendentalen und kategorialen Aspekts 67	
e) Kirchliche Heilsvermittlung in Selbstbescheidung und Dienstgesinnung 67	
f) Offenheit kategorialer kirchlicher Vermittlung 68	
g) Epochale und individualgeschichtliche Differenzen in der Verhältnisbestimmung zwischen transzendentelem und kategorialem Aspekt 69	
2. Personale und sakramentale Frömmigkeit	70
a) Begriffliche Bestimmungen 70	
b) Christliches Leben und sakramentales Geschehen als Unterschied 71	
c) Möglichkeiten der Realisierung personaler Frömmigkeit 72	
d) Entstellungen im Sakramentenempfang und in der Sakramentenliturgie 73	
e) Das personale Element beim Sakramentenempfang 74	
f) Personale Frömmigkeit und Häufigkeit des Sakramentenempfangs 75	
3. Institutionelle und charismatische Frömmigkeit	76
a) Personale und institutionelle Frömmigkeit 76	
b) Grenzen der institutionalisierten Kirche 77	
c) Mut und Verantwortung zur charismatischen Frömmigkeit 78	
d) Kirchliche Förderung charismatischer Frömmigkeit 78	
 § 3. Elite und Masse (N. GREINACHER - H. SCHUSTER)	79
1. Fragestellung	80
2. Soziologisch-theologische Kritik des Masse- und Elitebegriffs	82
3. Das Kirchenvolk in seiner Differenzierung	86
4. „Elite“ in der Kirche	87
a) Grundwesen der Elite 87	
b) Instabilität und vertikale Mobilität der Elite 88	
5. Wesen und Sinn der kirchlichen Elite	90
a) Grundstruktur kirchlicher Elite 90	
b) Die „vertikale“ Mobilität der kirchlichen Elite 94	
c) Die „horizontale“ Mobilität der kirchlichen Elite 97	
6. Überlegungen zur Bildung und zum Wirken der Elite in der Kirche	99

§ 4. Das Partnerschaftsprinzip und die dialogische Struktur (B. DREHER)	102
1. Partnerschaftliche Grundstrukturen im Wesen der Kirche	103
2. Partnerschaftlich-dialogisches Verhältnis der Kirche zur Welt	104
a) Theologische Grundlegung 104	
b) Dimensionen des Dialogs mit der Welt 107	
c) Heilsgeschichtliche Sinnstruktur des Dialogs mit der Welt 109	
§ 5. Die Beachtung der Altersstufen und die stufenweise Initiation in das gelebte Christentum (B. DREHER)	110
1. Gemeindeverwirklichung aus dem theologisch-anthropologischen Prinzip: Glaubensstufen als Altersstufen	112
a) Die Erwachsenengemeinde als grundlegender Richtpunkt der Seelsorge 112	
b) Frühkindliches Leben, Schüler- und Jugendseelsorge im Verhältnis zur Erwachsenenseelsorge 114	
c) Sakramentenpastoral der frühen Altersstufen und Erwachsenengemeinde 115	
2. Glaubensverkündigung und Altersstufen	116
a) Die Bedeutung der einzelnen Altersstufen für die Verkündigung 116	
b) Phasengerechte Glaubensbildung und rechtes Verständnis des katechetischen Maßes 120	
3. Liturgie und Altersstufen	122
a) Sakramentenkatechumenat im Kindes- und Jugendalter 122	
b) Pastoral-liturgische Grundsätze für die Begegnung des Erwachsenen mit dem Sakrament 124	
c) Individuelle Ökonomie der Sakramente 130	
d) Der tiefere Sinn einer erneuerten Liturgie und Pastoral der Erwachsenengemeinde 131	
§ 6. Die formal richtig strukturierte Verkündigung christlicher Botschaft (K. RAHNER)	133
I. Kerygma und Dogma	135
1. Das Kerygmatische und sein Bezug zum Lehrhaft-Theologischen	135
a) Zur Bestimmung des Wesens des Kerygmatischen 135	
b) Das Mißverständnis eines formal reduzierten Kerygma 136	
c) Das lehrhafte Moment 137	
d) Sprachliche Situation des Kerygma 137	
e) Der fundamentaltheologische Aspekt des Kerygma 137	
2. Der Überhang des Kerygmatischen gegenüber dem „Dogmatischen“	138
a) Die „Vollmacht“ des Verkündigers 138	
b) Der Umfang des Kerygma als Glaubenssubstanz in seiner verschiedenen geschichtlichen Ausprägung 139	
c) Kerygma und sakramentales Tun der Kirche 140	
d) Der spezifisch kirchliche Charakter des Kerygma 141	
e) Kerygma als immer neues Wagnis der Verkündigung 141	
II. Der geschichtlich verschiedene Zugang zum Glauben und die richtige theologische Gesamtperspektive	142
1. Zugang zur Heilsbotschaft	142
a) Eigenart christlicher Botschaft und Eigenart des Hörers 142	
b) Notwendigkeit einer reflexen Vermittlung des Glaubenszugangs 143	
2. Die Frage nach den einheitgebenden Grundmotiven christlicher Botschaft	144
a) Perspektivität des Ganzen christlicher Verkündigung 144	
b) Problematik der „Grundthemen“ 145	
§ 7. Intimität des Religiösen und religiöse Propaganda (K. RAHNER)	146
1. Notwendigkeit der Propaganda auch im religiösen Bereich	148
a) Zum Begriff der Propaganda 148	
b) Grundsätzliche Berechtigung religiöser Propaganda 148	
c) Forderung nach sach- und zeitgerechter Propaganda 149	

2. Die Diskretion religiöser Propaganda	150
a) Grenzen religiöser Propaganda 150 b) Konkrete Mängel kirchlicher Propaganda 150	
§ 8. Theoretische und reale Moral in ihrer Differenz (K. RAHNER)	152
1. Kollektives moralisches Bewußtsein und objektiv richtige Norm in pastoraler Sicht	153
a) Fragestellung und Ansätze in der traditionellen Moral 153 b) Sollensnorm und reale Sittlichkeit in der Offenbarungsgeschichte 153 c) Das Verhalten der amtlichen Kirche zu der Differenz theoretische — reale Moral 154 d) Gründe für das Übersehen der Differenz 155 e) Moralische Lehrautorität der Kirche und konkrete Realisationsmöglichkeit dieser sittlichen Forderung 155 f) Bloß objektive Schuld und subjektiv realisierte Schuld 157	
2. Prinzipien des kirchlichen Verhaltens zur Differenz von theoretischer und realer Moral	159
a) Grundsätzliche Annäherung von realer und theoretischer Moral (geschichtliches Moment) 159 b) Verpflichtung der Kirche zur Überwindung der Differenz (theologisches Moment) 160 c) Duldung einer gewissen Distanz von realer und theoretischer Moral 160 d) Geschichtliche Differenzierung der Distanz 161 e) Praktische Handhabung einer solchen Distanz 162	
§ 9. „Taktische“ Strukturen der Seelsorge (K. RAHNER)	163
1. Einheit und Unterschiedenheit von territorialem, funktionalem und personalem Prinzip in der Seelsorge	166
a) Erste Verhältnisbestimmungen der Prinzipien 166 b) Grundsätzliche Legitimität des funktionalen Prinzips 167 c) Notwendigkeit und Kriterien eines Ausgleichs zwischen territorialem und funktionalem Prinzip 168 d) Differenzierungen des personalen Prinzips 169	
2. Direkte und indirekte Seelsorge	171
a) Vorläufige Bestimmung der Grundbegriffe 171 b) Klerus und indirekte Seelsorge in vergangener Zeit 171 c) Der Laie als eigentlicher Träger heutiger indirekter Seelsorge 172 d) Notwendiger Wandel in der Trägerschaft indirekter Seelsorge 173 e) Dringlichkeit der heutigen Situation hinsichtlich eines Wandels 173	
3. Das Subsidiaritätsprinzip in der Seelsorge	175
a) Grundsätzliche Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips 175 b) Formale Strukturelemente des Subsidiaritätsprinzips 176 c) Das Subsidiaritätsprinzip in der Seelsorge 176 d) Bürokratisierung und Subsidiaritätsprinzip 177	
7. Kapitel: Die Gegenwart der Kirche. Theologische Analyse der Gegenwart als Situation des Selbstvollzugs der Kirche	178
§ 1. Wissenschaftstheoretische Vorüberlegungen (K. RAHNER)	181
1. Die praktische Theologie und der Ort einer theologischen Gegenwartsanalyse .	181
2. Das Verhältnis von theologischer Analyse der Gegenwart und theologischer Interpretation der gegenwärtigen kirchlichen Situation	182
3. Die Problematik der Methode und des spezifisch theologischen Charakters einer Analyse der Gegenwartssituation	183
4. Innerkirchliche Stellung und Grenzen einer theologischen Gegenwarts kritik . .	187

§ 2. Grundzüge der Gegenwartssituation (K. RAHNER - N. GREINACHER)	188
1. Der dynamische Charakter unserer Gesellschaft	189
a) Grundstrukturen bisheriger sozialer Wandlungen 189 b) Spezifisch dynamische Momente der heutigen Situation 190	
2. Die soziale Verflechtung der Menschheit und die Einheit der Weltgeschichte . .	191
a) Wachsende Einheit der Menschheitsgeschichte 191 b) Strukturmomente des komplexen Bildes dieser Einheit 192	
3. Die Urbanisierung der Gesellschaft	194
a) Phasen des Verstädterungsprozesses 194 b) Zur kulturkritischen Wertung der Urbanisierung 194	
4. Die industrielle Gesellschaft	196
a) Ausmaße der industriellen Revolution 196 b) Anbruch einer qualitativ verschiedenen Epoche durch die Herrschaft des Technischen 198	
5. Die Spannung zwischen Sozialisierung und Individualisierung	199
a) Die Entwicklung der Weltbevölkerung 199 b) Tatsache der höheren Sozialisierung 203 c) Wachsende Machtfülle der „sekundären Systeme“ 205 d) Dialektik von „Vermassung“ und Vereinzelung 206	
6. Die differenzierte und pluralistische Gesellschaft	208
a) Arbeitsteilung und Segmentierung der Lebensbereiche 208 b) Notwendigkeit der Übernahme verschiedener „Rollen“ 209 c) Der Begriff des „Pluralismus“ 210 d) Das bleibende pluralistische System als Charakteristikum der heutigen Situation 210 e) Gründe für das Bestehen einer pluralistischen Gesellschaft als des zukünftigen Daseinsraumes 212	
7. Die Machbarkeit der Gesellschaft	214
a) Selbstmanipulation in allen Dimensionen des menschlichen Daseins 214 b) Reflex-dynamische Planung der Zukunft 215 c) Rationalisierung und Verwissenschaftlichung des menschlichen Verhaltens 218	
8. Die Konsum- und Freizeitgesellschaft	219
a) „Verbraucherhaltung“ und Konsummöglichkeit 219 b) Das Problem der Freizeitorientierung 220	
9. Bedrohtheit und Chance des Menschen von heute	221
a) Der Wandel in der Gefährdung des Menschen 221 b) Möglichkeiten zur Entfaltung des Menschseins 221	
§ 3. Religion und Kirche in der modernen Gesellschaft (K. RAHNER - N. GREINACHER) .	222
1. Die Verweltlichung der Welt	222
a) Vielschichtigkeit des „Säkularisierungsprozesses“ 222 b) Grunderfahrungen der „weltlich“ gewordenen Welt 224	
2. Die Konkurrenzsituation der Kirche	226
a) Kirche als wertbestimmender Raum und allgemeiner Prozeß der institutionellen Segmentierung 226 b) Schrumpfen der Kirchlichkeit und Aspekte der „Diasporasituation“ 227	
3. Die außerkirchliche Religiosität	228
a) Die Differenz von Religiosität und Kirche 228 b) Einige idealtypische Formen außerkirchlicher Religiosität 228	
4. Der Übergang von der Volkskirche zur Gemeindekirche	230
a) Allgemein sozialer Wandel und Gestalt der Kirche 230 b) Der Begriff der „Volkskirche“ 231 c) Die Form der „Gemeindekirche“ 232	

§ 4. Theologische Deutung der Gegenwartssituation als Situation der Kirche (K. RAHNER)	233
1. Der christliche Ursprung der Gegenwartssituation	234
a) Vorverständnis über die auszusprechende These 234	
b) Praktisch-pastorale Bedeutung vorstehender Deutung 235	
c) Die christliche Wurzel der Gegenwartssituation in direkter und indirekter Sicht 236	
2. Der theologische Sinn der Einheit der Weltgeschichte	237
a) Der Auftrag der Kirche zur geschichtlichen Präsenz in allen Völkern 237	
b) Einheit der Weltgeschichte als Voraussetzung universaler Mission 238	
c) Vereinheitlichung der Geschichte und das Werden der Weltkirche 239	
d) Ambivalenz und „antichristliche“ Elemente im Zug zur einen Weltgeschichte 241	
3. Der theologische Sinn der Weltlichkeit der Welt	242
a) Konformitätsmomente zwischen christlichem und modernem Weltverständnis 242	
b) Positiver Ertrag für das christliche Gottesverständnis 243	
4. Die Chance für einen personalen Glaubensvollzug	245
a) Die heilsgeschichtliche Notwendigkeit des religiös-weltanschaulichen Pluralismus 245	
b) Der Sinn der gegenwärtigen Stellung der Kirche zu religiöser Freiheit und Toleranz 246	
c) Radikalisierung der Glaubensfrage 247	
5. Der Pluralismus in der Kirche	248
a) Situationsbedingter Pluralismus in der heutigen Weltkirche 248	
b) Unverrechnbare Pluralität in der bisherigen Geschichte der Kirche 250	
c) Der prinzipielle Pluralismus der Zukunft in der Kirche 251	
6. Der theologische Sinn der außerkirchlichen Religiosität	253
a) Die unbefangene gesehene Problematik außerkirchlicher Religiosität 253	
b) Rechtbegründete Distanz zu anderer Religiosität 254	
c) Das Wagnis eines Dialogs mit außerkirchlicher Religiosität 254	
§ 5. Die grundlegenden Imperative für den Selbstvollzug der Kirche in der gegenwärtigen Situation (K. RAHNER)	256
1. Theologische Vorüberlegungen	256
a) Universale Heilssorge Gottes und institutionelle Heilssorge der Kirche 257	
b) Treue zur Wahrheit christlicher Botschaft und situationsgemäßes Handeln 258	
2. Die grundlegenden Handlungsprinzipien der Kirche als Weltkirche	259
a) Einheit der Weltgeschichte und Aktualität kirchlicher Sendung 259	
b) Konkrete Missionsverpflichtung der Kirche als heilsgeschichtliche Notwendigkeit 260	
3. Die grundlegenden Handlungsprinzipien der Kirche in einer pluralistischen Welt	261
a) Option für die Kirche der Glaubenden 262	
b) Verzicht auf manchen direkten gesellschaftlichen Führungsanspruch 263	
c) Kirchliche „Macht“ nach innen und außen 264	
d) Kirche als Stätte reflexen, offenen Dialogs 265	
4. Grundlegende Handlungsprinzipien der Kirche in einer weltlichen Welt	267
a) Die hermeneutische Aufgabe der Theologie 267	
b) Die Notwendigkeit einer neuen Mystagogie 269	
c) Die aktuelle Bedeutung der Nächstenliebe 271	
5. Die Rücksicht auf das epochale Gefälle in der Kirche	272
a) Vorüberlegung 272	
b) Konkrete Beispiele 273	
6. Der Tutorismus des Wagnisses	274
a) Das rechte Verständnis des Wagnisses (Verhältnis zum „Konservativen“) 274	
b) Gläubiger Wagemut bis an die äußersten Grenzen als das Sicherste 275	

8. Kapitel: Pathologie des katholischen Christentums (A. GÖRRES)	277
§ 1. Ursprünge möglicher Entstellungen	283
1. Kirche und empirischer Katholizismus	283
a) Glaubenshaltung und äußere Kirchenzugehörigkeit 283	
b) Doppelseichtigkeit der Kirche vor der menschlichen Erfahrung 284	
c) Das „Katholizistische“ 286	
d) Menschliche Reife und umwandelnde Kraft des Christentums 288	
2. Widerstand und Ambivalenz als Wurzeln katholizistischer Fehlhaltungen . .	290
a) Heimlicher Gegenwille angesichts der christlichen Forderung 290	
b) Ambivalenz als Grund der Fehlleistung 290	
c) Falsche Motivation der Kirchenliebe 292	
§ 2. Das konkrete Erscheinungsbild der katholizistischen Fehlhaltungen	292
1. Das katholizistische Evangelium	292
a) Gefahren des Vulgärkatholizismus 292	
b) Gelingen und Mißlingen des sichtbaren verbleiblichen Christseins 294	
c) Schwache Stellen im Leben der Gerechten 295	
2. Die katholizistische Unwahrhaftigkeit	296
a) Neuzeitliches Ethos der Skepsis und das Vertrauen in die Kirche 296	
b) Mangelnder Mut zur kritisch-prüfenden Vernunft 297	
c) Der Ursprung von Glaubensschwierigkeiten 299	
d) Symptome eines verkappten Fideismus 300	
e) Folgen eines unlauteren Glaubensgewissens 301	
f) Phänomene mangelnder Selbsterkenntnis 302	
3. Tradition und Traditionalismus	304
a) Gefahren des katholischen Überlieferungsbegriffes 304	
b) Entfremdung gegenüber der Gegenwart 305	
c) Geschichtliche Kurzsichtigkeit und Einfallsarmut 306	
d) Verdächtigung des „Neuen“ 307	
4. Die apologetische Tendenz	307
a) Apologetische Loyalität, Tendenz zur Rechthaberei und kirchliches Prestigedenken 307	
b) Zur Kritik an der Kirche 309	
5. Allgemeiner Spontaneitätsverlust und Intelligenzhemmung	310
a) Das Phänomen verminderter Spontaneität, mangelnden Beobachtungssinnes und verkümmerten Realitätsbezuges 310	
b) Erzieherische Fehlleistungen als Ursachen mangelnden Wirklichkeitssinnes 312	
c) Hemmung des Freimuts als Grundübel 313	
d) Unbeweglichkeit und Mangel an Mut zur Initiative 314	
§ 3. Pathologie des Gewissens	315
1. Wurzeln katholizistischer Gewissensdefekte im Gottesverhältnis	315
a) Fehlbildungen im Gewissensleben 315	
b) Verzerrtes Gottesbild als Hintergrund für Gewissensverbildungen 315	
c) Mißtrauen gegenüber der Liebe 317	
2. Moralismus und Rigorismus	318
a) Übersteigerungen des Moralischen und der Sündenfurcht 318	
b) Masochistische Tendenzen und Rigorismus 320	
c) Innere Affinität von Masochismus, Sadismus und Überbewertung äußerer Abwehrkräfte 321	
3. Unangemessenes Verhältnis zur irdischen Wirklichkeit 322	
a) Unbehagen an der Materie und abstraktes Ewigkeitspathos 322	
b) Verständnis für die Ambivalenz und Gefährdung raum-zeitlicher Existenz 323	

§ 4. Fehlhaltungen bei der Übernahme von Freiheit und Bindung	324
1. Freiheit, Autorität, Gehorsam	324
a) Die Rolle von Autorität und Gehorsam in der Kirche 324	
b) Ängstliche Verkürzung des Freiheitsraumes 325	
c) Zu den Kriterien einer echten Motivation des Gehorsams 327	
2. Spontaneität vorpersonaler Antriebe und Probleme der Freiheitsminderung . .	329
a) Verdrängung ursprünglicher Regungen 329	
b) Überschätzung der Möglichkeiten der Freiheit 331	
§ 5. Spiritualismus und Geschlechtsmoral	332
1. Verhältnis zur Sinnlichkeit und zur geschlechtlichen Liebe	332
2. Die neuere Grundsatzdiskussion über die Ehemoral	333
3. Schwierigkeiten der Geschlechtsmoral und das damit verbundene Mißtrauen gegenüber dem kirchlichen Lehramt	334
4. Gewissensnot und Vertrauenskrise in der Seelsorge und beim Klerus	335
§ 6. Das Grundübel und Möglichkeiten seiner Überwindung	336
1. Ergebnis der bisherigen Untersuchungen	336
a) Selbstbezogene Herzenshärte 336	
b) Entstellte Brüderlichkeit 337	
c) Herzensarmut und mangelnde Liebeskraft 339	
2. Neue Chancen vertieften Glaubenslebens	339
a) Sehnsucht nach echter Christuserfahrung 339	
b) Wandel im Selbstverständnis der Kirche 340	
c) Experimentelle, exemplarische Gemeinde 342	
d) Abschließende seelsorgliche Grundprinzipien 343	